

Kommunikation: Überraschung ausdrücken: *Das wundert mich.* | etwas kommentieren: *So ein Glück!*

Wörter: Ereignisse im Leben

Grammatik: Präteritum der Modalverben: *konnte, wollte*

Lektion 19

Wann hast du zum ersten Mal ...?

Aufg.	Material	Aufbau
1	CD 4.01-04	<p>Die TN sehen das Einstiegsfoto an. Fragen Sie zur Aktivierung des Vorwissens: <i>Wo sind die Personen? Was machen sie?</i> Die TN antworten per Zuruf. Helfen Sie dabei ggf. mit fehlendem Wortschatz, z. B. <i>Lagerfeuer</i>. Fragen Sie dann weiter: <i>Was glauben Sie: Worüber sprechen die Personen?</i> Lassen Sie einige TN, die sich melden, eine kurze Hypothese formulieren: <i>Vielleicht erzählen sie Horrorgeschichten. / Ich glaube, sie erzählen sich Witze</i> etc.</p> <p>Nun hören die TN die vier Gespräche und verbinden jede Person mit dem richtigen Erlebnis. Dabei helfen ihnen auch die Illustrationen zu den neuen Wörtern. Die Kontrolle erfolgt im Plenum. Verweisen Sie dann auf die Überschrift <i>Zum ersten Mal</i> und klären Sie die Bedeutung. Leiten Sie damit zu 2 über.</p>
2		<p>a Lesen Sie im Plenum die Überschrift vor: <i>Wann hast/bist du zum ersten Mal ...?</i> Fordern Sie einige TN auf, die Frage nach der Blitzlicht-Methode (Methoden) spontan mit einer eigenen Idee zu ergänzen. Dann schlagen die TN die Aktionsseite auf. Gehen Sie im Plenum die Wortwolke durch und klären Sie ggf. unbekanntes Wortschatz. Nutzen Sie dazu auch die Erklär-Illustrationen. Verweisen Sie dann auf die beiden Satzanfänge <i>Wann hast/bist du zum ersten Mal ...?</i> und <i>Hast/Bist du schon mal ...?</i> Erläutern Sie: Die erste Frage fragt nach einem konkreten Zeitpunkt, die zweite bezieht sich darauf, ob jemand etwas überhaupt schon einmal im Leben gemacht hat. Nun wählen die TN in EA drei der Infinitive aus der Wortwolke und schreiben damit je eine Frage wie im Beispiel.</p> <p>Binnendifferenzierung: In lernungewohnten Gruppen empfiehlt es sich, als Vorbereitung die zu den Infinitiven gehörenden Partizipien im Plenum zu erarbeiten und ggf. mit dem passenden Hilfsverb an der Tafel zu notieren. Je nach Lernstand der TN kann es auch sinnvoll sein, weiter auszuholen und die Aufgabe zum Anlass zu nehmen, die Bildung der Partizipien zu wiederholen. Lerngewohnte TN können anstelle der Vorgaben auch eigene Ideen notieren.</p> <p>b Die TN bilden ein Kugellager (Methoden) und stellen sich gegenseitig ihre Fragen aus a. Verweisen Sie dazu auf die Sprechblasen und machen Sie auch auf das Phrasenpaar <i>schon mal – noch nie</i> aufmerksam. Ermutigen Sie die TN, im ganzen Satz zu antworten und nach Möglichkeit eine zusätzliche Information zu geben. Geben Sie selbst ein Beispiel, z. B. <i>Hast du schon einmal Berlin besichtigt? – Ja, ich habe Berlin schon zwei/drei/vier Mal besichtigt. / Ja, 2015 war ich zum ersten Mal in Berlin.</i> Erinnern Sie ggf. an die Formen von <i>sein</i> und <i>haben</i> im Präteritum. AB 1</p>
3	CD 4.05, Erklär-Clip (G)	<p>a Wiederholen Sie im Plenum die Bedeutung der fünf Modalverben <i>können, wollen, müssen, sollen, dürfen</i> anhand einiger Beispiele und gehen Sie auch noch einmal die unregelmäßige Konjugation im Präsens durch. Machen Sie</p>

		<p>dabei besonders bewusst, welche Formen einen Umlaut haben und welche nicht.</p> <p>Dann lesen die TN die vier Texte und kreuzen in den Sätzen das zum Kontext passende Modalverb an – es geht also vor allem um die Unterscheidung der Bedeutung. Erfragen Sie anschließend im Plenum, um welche Formen es sich hier jeweils handelt: Die Modalverben stehen in den Texten im Präteritum, da die Personen von Ereignissen in der Vergangenheit erzählen. Weisen Sie darauf hin, dass die Modalverben in der gesprochenen Sprache im Präteritum benutzt werden. Im Perfekt kommen sie hingegen nur selten vor.</p> <p>Tipp: Gehen Sie kurz auf mündliche vs. schriftliche Erzählformen im Deutschen ein. Den TN soll klar sein, dass sich Perfekt und Präteritum nur in der grammatischen Form unterscheiden, nicht jedoch im Hinblick auf den zeitlichen Bezug. Beide können eine abgeschlossene Vergangenheit ausdrücken und man kann – wie in den Texten im Buch – das Perfekt auch für Ereignisse verwenden, die schon Jahre zurückliegen. Während das Perfekt eher in der Alltagssprache, beim mündlichen Erzählen und in den davon abgeleiteten persönlichen Textsorten (private E-Mail, Internetforum etc.) verwendet wird, findet man das Präteritum vor allem in formelleren schriftlichen Kontexten (Artikel in der Zeitung, Bücher, Berichte etc.). Einen Sonderfall stellen die fünf Modalverben sowie die Verben <i>haben</i> und <i>sein</i> dar, die so gut wie immer im Präteritum gebraucht werden, selbst wenn ansonsten im Perfekt erzählt wird. Das liegt daran, dass diese Verben oft in Verbindung mit einem anderen Verb auftreten und es sonst zu einer den Sprachfluss behindernden Häufung von Verben im Satz kommen würde.</p> <p>Gehen Sie nun auf den Grammatikkasten rechts ein. Fragen Sie die TN, woher sie die rot hervorgehobenen Endungen von <i>können</i> im Präteritum bereits kennen: Sie stimmen mit den aus MOMENTE A2.1 L6 bekannten Endungen des Konjunktiv II überein. Fragen Sie weiter, worin der Unterschied zu den Konjunktivformen besteht: Im Präteritum hat <i>können</i> keinen Umlaut. Lenken Sie nun die Aufmerksamkeit auf den Grammatikkasten links. Wenn Sie mit der iV arbeiten, heben Sie alle Verben, die im Präteritum den Umlaut „verlieren“, durch Einkreisen hervor. Den TN wird bewusst, dass bei <i>können</i>, <i>müssen</i> und <i>dürfen</i> der Umlaut wegfällt, während <i>wollen</i> und <i>sollen</i> gleich bleiben.</p> <p>Extra: Vor oder nach der Arbeit mit dem Grammatikkasten können die TN den Erklär-Clip zur Grammatik sehen. Im Anschluss können sie die iZu machen, bei der das vorgegebene Modalverb in der richtigen Form (Präsens oder Präteritum) ergänzt werden muss.</p> <p>Binnendifferenzierung: Je nach Lernstil und Lerntradition kann es den TN helfen, wenn sie selbst einmal alle fünf Modalverben im Präteritum durchkonjugieren und aufschreiben. Bereiten Sie in dem Fall ein entsprechendes Arbeitsblatt vor und stellen Sie die Präsens- und Präteritumformen kontrastiv dar. Als Erinnerungsstütze können Sie die TN auch Lernplakate in GA erstellen lassen und diese im Kursraum aufhängen.</p> <p>Tipp: Weisen Sie die TN darauf hin, dass es für <i>möchte</i> als Modalverb keine eigene Präteritumform gibt, sondern stattdessen das Präteritum von <i>wollen</i> benutzt wird. Geben Sie einen Beispielsatz im Plenum vor: <i>Heute: Ich möchte keine Mango probieren. – Früher: Ich wollte keine Mango probieren.</i> Es ist an dieser Stelle nicht sinnvoll, auf die etymologische Herkunft von <i>möchte</i> einzugehen, aber den TN sollte klar werden, dass <i>möchte</i> keine eigene Vergangenheitsform hat, sondern durch <i>wollte</i> ersetzt werden muss. Lerngewohnten TN können Sie auf Nachfrage erklären, dass <i>mochte</i> zwar existiert, jedoch das Präteritum des Verbs <i>mögen</i> ist und daher eine andere Bedeutung hat.</p>
--	--	--

<p>Fotos von Prominenten, A4-Papier</p>	<p>b Die TN schlagen die Aktionsseite auf. Verweisen Sie zunächst auf den Beispiel-Zettel unten auf der Seite und bitten Sie die TN, die Satzstruktur zu analysieren: <i>Wo steht das Modalverb? Wo steht der Infinitiv?</i> Dabei entdecken die TN, dass sich im Vergleich zum Präsens in der Satzstellung nichts ändert: Das Modalverb steht weiterhin in Position 2, der Infinitiv am Ende. In EA wählen die TN nun Satzbausteine aus und schreiben mindestens drei eigene Sätze wie im Beispiel. Diese notieren sie auf einem Zettel. Betonen Sie, dass die Sätze nicht wahr sein müssen, sondern auch frei erfunden sein können. Gehen Sie während der Schreibphase herum und unterstützen/korrigieren Sie ggf.</p> <p>Binnendifferenzierung: Lerngewohnte TN können mehr als drei Sätze schreiben und diese wie im Beispiel ... <i>aber meine Freundin wollte nicht</i> etwas erweitern.</p> <p>Alternativ: Um die Aktivität kooperativ und mit Humor zu gestalten, können Sie Fotos von Prominenten mitbringen. In PA wählen die TN eine/n Prominente/n, kleben das Bild auf ein A4-Blatt, malen eine große Sprechblase und notieren darin ca. fünf (fiktive) Sätze wie im Beispiel.</p>
<p>Erklär-Clip (K), Kärtchen mit Gefühlswörtern</p>	<p>c Verweisen Sie im Plenum noch einmal auf den Beispielsatz aus b: <i>Mit fünfzehn Jahren konnte ich schon Auto fahren.</i> Lesen Sie dann den Beispieldialog vor und betonen Sie dabei besonders diejenigen Redemittel, die Überraschung ausdrücken. Gehen Sie dann auf den Kommunikationskasten sowie auf den Hinweis auf gesprochene Sprache ein.</p> <p>Extra: Im Erklär-Clip zur Kommunikation können die TN hören, wie von verschiedenen Situationen berichtet wird und die Gesprächspartner/innen überrascht reagieren.</p> <p>Zusätzlich: Vielen TN macht es Spaß, das gefühlsbetonte Sprechen mithilfe einer Theatertechnik zu üben. Dazu erhalten alle TN denselben kurzen Text, z. B. einen Reim oder einen beliebigen Satz aus den Texten in 3a. Der Text sollte inhaltlich neutral oder sogar unsinnig sein und die TN sollten in der Lage sein, ihn auswendig zu lernen. Bereiten Sie Kärtchen mit Gefühlsadjektiven vor und gehen Sie diese einmal im Plenum durch, um das Verständnis zu sichern: <i>wütend, überrascht, müde, traurig, zufrieden, begeistert, nervös.</i> Schreiben Sie die Wörter auch ggf. an die Tafel. Mischen Sie dann die Kärtchen und lassen Sie die TN verdeckt je eins ziehen. Nun stehen die TN nacheinander auf und tragen den Text mit dem auf dem Kärtchen vorgegebenen Gefühl vor. Die anderen raten, um welches Gefühl es sich handelt. Den Applaus nicht vergessen!</p> <p>Die TN arbeiten in Dreiergruppen, tauschen ihre Zettel aus b und kommentieren die Sätze der anderen wie im Beispiel. Die Verfasserin / Der Verfasser reagiert jeweils mit einem weiterführenden Satz. Ermutigen Sie die TN, dabei so gefühlsbetont wie möglich zu sprechen – die Dialoge dürfen ruhig etwas theatralisch klingen, so prägen sich die Redemittel besser ein.</p> <p>Binnendifferenzierung: Lerngewohnte TN können auch eigene Unwahrheiten aufdecken, indem sie z. B. wie folgt reagieren: <i>Du hast recht. Ich konnte mit 15 natürlich noch nicht Auto fahren, erst mit 18.</i></p> <p>Alternativ: Wenn die TN in b Sätze über Prominente geschrieben haben, können sie nun in PA einen Galeriegang (Methoden) machen und dabei die Sätze kommentieren. Das Subjekt <i>ich</i> muss dann durch <i>sie</i> bzw. <i>er</i> ersetzt werden, die Formen der Modalverben bleiben aber gleich, z. B.: <i>Schau mal.</i></p>

		<p><i>Angelina Jolie wollte schon mit 20 sechs Kinder haben. Das ist ja unglaublich! – Boah. Das ist ja lustig.</i></p> <p>AB 2-7 Übung 7 im Arbeitsbuch dreht sich um gefühlsbetontes Sprechen. Die TN lernen, aufgrund der Intonation zu unterscheiden: Ist die Person wütend oder überrascht? Es empfiehlt sich, diese Aufgabe im Unterricht durchzuführen, nachdem die Redemittel zum Thema <i>Überraschung ausdrücken</i> erarbeitet wurden. Die passende Intonation können die TN beim anschließenden Sprechen gleich selbst ausprobieren und üben.</p>
4		<p>Schreiben Sie zunächst die Überschrift des Internetforums an die Tafel: <i>Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!</i> Klären Sie im Plenum die Bedeutung des Sprichworts: Es ist ein Zitat des berühmten deutschen Autors Erich Kästner und damit ist gemeint, dass man (auch wenn es Mühe kostet oder unbequem ist) handeln (= <i>etwas tun</i>) muss, wenn man ein gutes Ergebnis erreichen möchte. Fragen Sie die TN: <i>Wollten Sie auch schon einmal etwas für sich persönlich erreichen? Was haben Sie dafür getan?</i> Lassen Sie ein paar Freiwillige kurz erzählen.</p> <p>Gehen Sie dann die Fragen im Plenum durch und stellen Sie sicher, dass der Arbeitsauftrag klar ist. Die TN erarbeiten die Texte zuerst in EA und vergleichen ihre Ergebnisse dann mit einer Partnerin / einem Partner. Gehen Sie währenddessen herum und unterstützen Sie die TN ggf.</p> <p>Tipp: Sie können den TN raten, die vier Punkte mit Platz dazwischen auf einem separaten Blatt zu notieren und die W-Fragewörter zu unterstreichen, ggf. sogar in verschiedenen Farben. Dann können sie in den Texten die zur jeweiligen Frage passenden Informationen in derselben Farbe unterstreichen und erst zum Schluss stichwortartige Notizen auf ihrem Blatt machen. Auf diese Weise lernen sie, bei der Lesestrategie <i>selektives/detailliertes Lesen</i> systematisch vorzugehen und sich auf das Lösen der Aufgabe zu konzentrieren, statt sich eventuell von unbekanntem Wörtern ablenken zu lassen.</p> <p>Kulturelles Lernen: Das Zitat „Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es.“ ist eines der kürzesten Epigramme aus der 1950 veröffentlichten Sammlung <i>Kurz und bündig</i> von Erich Kästner. Erich Kästner (1899-1974) war ein berühmter deutscher Schriftsteller, Publizist und Kabarettist. Er schrieb viele Kinderbücher wie <i>Das doppelte Lottchen</i> und <i>Emil und die Detektive</i>, die heute immer noch sehr beliebt sind. Er schrieb aber auch Bücher für Erwachsene, z. B. den Roman <i>Fabian</i>, in dem er das Leben in Berlin in den 1920er Jahren beschreibt. Während der Zeit des Nationalsozialismus geriet Kästner in Konflikt mit den Machthabern, da er aufgrund seiner kritischen Haltung und seiner jüdischen Abstammung als „unerwünscht“ galt. Seine Bücher wurden verboten und verbrannt, und Kästner selbst wurde verhaftet und verhört. Trotz der Bedrohung durch die Nazis setzte er sich jedoch weiterhin für Meinungsfreiheit und Demokratie ein. Er schrieb heimlich unter einem Pseudonym und half auch anderen verfolgten Schriftstellern und Künstlern. Nach dem Krieg wurde er als einer der bedeutendsten Schriftsteller der deutschen Nachkriegszeit gefeiert.</p>
5	ggf. Wortschatz-karten, Erklär-Clip (W)	<p>Die TN betrachten das Bildlexikon und klären unbekannte Begriffe ggf. mit den Nachbarinnen/Nachbarn am Tisch. Verweisen Sie auf die zwei Listen im Buch: <i>Das habe ich schon mal gemacht</i> und <i>Das wollte ich schon lange mal machen</i>. Sichern Sie das Verständnis von <i>Ich habe/bin schon mal ...</i> (es ist bereits passiert) und <i>Ich wollte schon lange mal ...</i> (es ist noch nicht passiert). Nun machen die TN in EA mithilfe der Aktivitäten im Bildlexikon zwei Listen wie im Beispiel. Anschließend folgt der Kursspaziergang (Methoden): Die TN sprechen miteinander und versuchen, als Erste/r fünf Gemeinsamkeiten mit den anderen Personen im Kurs zu finden. Sie notieren die entsprechenden Namen beim jeweiligen Punkt auf der Liste. Lassen Sie vorher kurz den</p>

		<p>Beispieldialog vorlesen, damit klar ist, wie die Gespräche in etwa ablaufen sollen. Wer zuerst fünf Namen notiert hat, ruft laut <i>Fertig!</i> Lassen Sie die/den TN dann kurz im Plenum erzählen.</p> <p>Alternativ: Als Alternative zu den Listen und dem Kursspaziergang können die TN den neuen Wortschatz im Bildlexikon auch in GA mithilfe der Wortschatzkarten erarbeiten. Jede Gruppe erhält einen Satz Wort-Bild-Karten und legt diese verdeckt auf einen Stapel. Die/Der erste TN zieht eine Karte, zeigt sie den anderen und kommentiert in Anlehnung an den Beispieldialog im Buch: <i>Ich wollte schon lange mal einen Salto machen, und ihr? / Ich habe schon mal einen Salto gemacht. Das war ... / Einen Salto machen? Das wäre nichts für mich, und für euch?</i> Die anderen reagieren jeweils mit einem eigenen Satz.</p> <p>Extra: Zur Vorentlastung für die eigene Produktion können die TN vor dem Sprechen den Erklär-Clip zu den Wörtern sehen und die Sätze nachsprechen. Im Anschluss können sie die iZu machen, bei der sie die Nomen-Verb-Kombinationen richtig zuordnen müssen. AB 8</p>
6	Wörterbücher	<p>a In EA erstellen die TN eine Liste mit fünf Aktivitäten, die sie im Leben unbedingt einmal machen möchten. Erklären Sie mithilfe des Beispiel-Zettels im Buch, dass dies sowohl Aktivitäten aus dem Bildlexikon als auch andere sein können. Geben Sie den TN ausreichend Zeit zum Überlegen und ermutigen Sie sie, unbekannte Wörter in einem zweisprachigen (Online-)Wörterbuch nachzuschlagen. Gehen Sie herum und unterstützen Sie die TN ggf.</p> <p>Tipp: Die Arbeit mit einem Wörterbuch ist nicht einfach, da für die TN oft nicht erkennbar ist, welches Wort aus einer ganzen Liste möglicher Übersetzungen das richtige im gesuchten Kontext ist. Nutzen Sie im Verlauf des Kurses ab und zu Gelegenheiten, die TN mit einem Wörterbuch arbeiten zu lassen und sie dabei zu unterstützen. Stellen Sie verschiedene (Online-)Wörterbücher vor und machen Sie den TN anhand von Beispielen bewusst, dass sie nach Möglichkeit Kollokationen, Ausdrücke und Beispielsätze nutzen sollten, um die richtige Übersetzung zu finden. Die TN müssen sich daher angewöhnen, nicht das erstbeste Wort von der Liste zu nehmen, sondern nach dem richtigen Kontext zu suchen, und zugleich wird hier deutlich, wie wichtig es ist, neue Vokabeln nach Möglichkeit immer in Chunks zu lernen.</p> <p>b Aus ihrer Liste in a wählen die TN nun eine Aktivität aus. Sie lesen die vier W-Fragen und notieren ggf. kurz ein paar Stichwörter zu jeder Frage. Dann formulieren sie die Stichwörter zu einem eigenen Forumsbeitrag aus. Als Vorlage können sie sich an den Texten in 4 und 6c orientieren. Anschließend hängen sie ihre fertigen Texte im Kursraum auf.</p> <p>Binnendifferenzierung: Lernungewohnte TN können sich ggf. auf eine Aktivität einigen und den Forumsbeitrag zu zweit verfassen. Wenn die TN die Aufgabe im Unterricht bearbeiten, gehen Sie herum und helfen Sie bei Fragen. Wenden Sie während oder nach der Schreibphase eine der bekannten Methoden zur Fehlerkorrektur an (vgl. L16, 6b). Alternativ können die TN den Text auch als Hausaufgabe verfassen und dadurch individuell über ihre Arbeitszeit bestimmen.</p> <p>Tipp: Machen Sie den TN bewusst, dass die Arbeit mit W-Fragen sowohl beim Lesen als auch beim Schreiben wichtig ist. Beim Lesen helfen W-Fragen, die wichtigsten Inhalte eines Textes zu verstehen. Umgekehrt helfen W-Fragen beim Schreiben, wichtige Informationen zu vermitteln und eine für den Leser nachvollziehbare, kohärente Struktur zu wahren.</p>

<p>leere Kärtchen, Klebmasse oder Klebeband</p>	<p>c Geben Sie jeder/jedem TN drei leere Kärtchen. Lesen Sie die drei Aussagen <i>Das möchte ich auch gern machen!</i>, <i>Dazu habe ich noch eine Frage.</i> und <i>Das finde ich besonders interessant!</i> im Plenum vor und verweisen Sie auf die zugehörigen Symbole. Bitten Sie die TN, die drei Symbole jeweils auf ein Kärtchen zu zeichnen und ihren eigenen Namen dazuschreiben. Nun machen alle TN einen Galeriegang (Methoden). Sie lesen die Forumsbeiträge der anderen und kleben mit etwas Klebmasse oder Klebeband ihre drei Kärtchen neben Textstellen, die sie kommentieren oder zu denen sie etwas fragen möchten. Verweisen Sie zur Verdeutlichung auf das Beispiel im Buch.</p>
	<p>d Teilen Sie den Kurs in zwei Gruppen ein. Deuten Sie noch einmal auf den Forumsbeitrag in c und das Kärtchen mit dem Fragezeichen von Eray. Lesen Sie das Beispiel in der Sprechblase vor und fordern Sie die TN auf, sich ebenso wie im Beispiel auf eine konkrete Textstelle zu beziehen, die sie kommentieren oder zu der sie etwas fragen möchten. Nun stellt sich die eine Hälfte der TN zu ihren jeweiligen Texten, die anderen stellen Fragen und kommentieren. Dann werden die Rollen getauscht.</p> <p>Tipp: Bevor die TN ihren eigenen Forumsbeitrag schreiben, können Sie zur Vertiefung des Themas noch den Text <i>Flamenco am Meer</i> aus dem Magazin zu Modul 7 heranziehen.</p> <p>AB 9 (Mediation) Übung 9 ist eine Aufgabe zur intralingualen Sprachmittlung (Mediation). Die TN hören ein Interview mit einem Sänger, notieren die Hauptpunkte und geben diese in einer E-Mail an eine Freundin wieder (mündlich > schriftlich).</p>